

 **Schleswig-Holstein**

# Kooperation mit Stadthaushotel

**Anders und gut! Das ist das Motto des Stadthaushotels Hamburg, des berühmtesten Integrationshotels Europas. SoVD-Mitglieder, die das Hotel im Herzen Hamburgs buchen, erhalten jetzt 10 Prozent Rabatt auf den Übernachtungspreis. Denn der SoVD-Landesverband Schleswig-Holstein ist eine Kooperation mit dem Stadthaushotel eingegangen.**

1987 schlossen sich die Eltern von acht unterschiedlich stark behinderten Kindern in der Initiative Werkstadthaus e.V. zusammen und realisierten ein bis dahin einzigartiges Projekt in Europa, das Stadthaushotel Hamburg – anders und gut!

Seit September 1993 wohnen und arbeiten hier Menschen mit Behinderung unter einem Dach. Viel hat sich seitdem getan – doch die Freundlichkeit, Freude und Professionalität sind geblieben. Die Arbeit der Hotelmitarbeiter wird heute von erfahrenen Hotelfachkräften begleitet.

Als kleines und sehr persönliches Haus bietet das Stadthaushotel sieben rollstuhlgerechte und sechs weitere modern eingerichtete Zimmer. Jedes Zimmer ist mit Dusche und WC, Telefon, TV und Radiowecker ausgestattet. Natürlich sind alle Zimmer für Allergiker geeignet. Ein reichhaltiges Frühstücksbuffet sorgt morgens für einen guten Start in den Tag und ist im Zimmerpreis bereits enthalten. Der Getränkeservice hält Erfrischungen bereit, bei schönem Wetter auch auf der zum Hotel gehörenden Gartenterrasse.

Dem Konzept entsprechend ist das Hotel behindertengerecht und freundlich ausgestattet: Für Duschen und WC, Schrankeinrichtungen, Lichtschalter, Tür- und Fensteröffner gilt dies ebenso wie für das Serviceangebot der Mitarbeiter. Gästen, die mit dem Pkw anreisen, stehen sieben kostenlose Parkplätze zur Verfügung. Auch von dort aus ist das Hotel ebenerdig zu betreten.

Mit dem PKW und auch mit den öffentlichen Nahverkehrs-

mitteln sind vom Stadthaushotel aus alle wichtigen Adressen des Hamburger Stadtgebietes in kurzer Zeit zu erreichen. Gleich „um die Ecke“ befinden sich die bekannten Theater der Stadt. Hier haben SoVD-Mitglieder die Möglichkeit, gleich von zwei Kooperationspartnern des SoVD Schleswig-Holstein zu profitieren: einmal die vergünstigte Übernachtung im Stadthaushotel und zum zweiten vergünstigste Eintrittskarten über die Volksbühne Kiel.

Die Kontaktdaten des Hotels lauten: Stadthaushotel Altona, Holstenstraße 118, 22767 Hamburg, Telefon: 040/38 99 20-0, Telefax: 040/38 99 20-20, E-Mail: zufrieden@stadthaushotel.com, Internet: www.stadthaushotel.com.

Die Volksbühne Kiel ist zu erreichen in der Rathausstraße 2, 24103 Kiel. Ansprechpartner: Susanne Reimer und Monika Wolff, Tel 0431/98 27 890, Fax 0431/97 04 71, Internet: www.volksbuehne-kiel.de, E-Mail: volksbuehne-kiel@on-line.de, Geschäftszeiten: Mo. bis Fr. 10 bis 13 Uhr, Do. 10 bis 13 Uhr, 15 bis 18 Uhr (außerhalb der Geschäftszeiten Anrufbeantworter).



**Etwas ganz Besonderes: Das Stadthaushotel in Hamburg.**

 **Nordrhein-Westfalen**



**Mitten im Grünen liegt das SoVD-eigene Haus am Kurpark.**

# Buntes Programm in der Osterwoche

**Das SoVD-eigene Haus am Kurpark bietet auch dieses Jahr wieder über Ostern Unterhaltung und Entspannung. In der Osterwoche vom 27. März bis 2. April gibt es ein buntes Programm.**

Vollpension und Rahmenprogramm zuzüglich Kurtaxe können zu günstigen Konditionen gebucht werden. Das Programm bietet zum Beispiel Tagesausflug, Galaabend mit Livemusik und Tanz, Wassergymnastik, Kegelaabend, Ostereiersuche und Osterbrunch. Der Preis beträgt inklusive der oben genannten Leistungen ab 339 Euro pro Person im Doppelzimmer, im Einzelzimmer ab 366 Euro.

Frühere Anreisen und Verlängerungsnächte können im Einzelzimmer ab 49 Euro und im Doppelzimmer ab 44,50 Euro pro Person und Tag inklusive Vollpension hinzugebucht werden. Bahnreisende werden vom Bahnhof Brilon Wald oder Brilon Stadt kostenfrei abgeholt. Es wird um zeitnahe Anmeldung gebeten, da die vergangenen Osteraktionswochen schnell ausgebucht waren.

Information und Anmeldung über das Haus am Kurpark, Hellehohlweg 40, 59929 Brilon, Tel.: 0929 61/98 30, Fax: 02961/98 31 63, Internet: www.haus-am-kurpark-sauerland.de, E-Mail: info@haus-am-kurpark-sauerland.de.

 **Berlin-Brandenburg**

# Regierungspoker um Altersrente

**Der Poker um die Aufstockung der Altersrenten für Geringverdiener trifft die Menschen in Berlin und Brandenburg besonders hart. Professor Dr. Ursula Engelen-Kefer, Vorsitzende des Sozialpolitischen Ausschusses im SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg, kommentiert die Situation.**

Zum einen ist der demografisch bedingte Alterungsprozess stärker ausgeprägt als in vielen anderen Bundesländern; zum anderen sind die Einkommen niedriger und Arbeitslosigkeit sowie Langzeitarbeitslosigkeit sowie Langzeitarbeitslosigkeit beinahe doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. So müssen in Berlin fast 20 Prozent der Rentner Grundsicherung beantragen, wobei Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund besonders stark betroffen sind.

Dabei hatte der Koalitionsausschuss der Bundesregierung erst am 4. November 2012 beschlossen: „Noch in dieser Legislaturperiode sollen konkrete Verbesserungen für eine

Lebensleistungsrente beschlossen werden“ – und zwar steuerfinanziert. Vorgesehen hat Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen die Aufstockung der Altersrenten für langjährig versicherte Geringverdiener bis zu 850 Euro – zunächst als „Zuschussrente“ tituliert und dann als „Lebensleistungsrente“. Die wirklich Bedürftigen würden sie jedoch wegen der hohen Zugangshürden von 40 Beitragsjahren und einer kapitalgedeckten Altersrente gar nicht erreichen können.

Das Verwirrspiel mit der Lebensleistungsrente geht weiter, ob die Aufstockung von maximal 10 bis 15 Euro über die Grundsicherung sich an einem

Durchschnittsbetrag orientiert oder regional unterschiedlich berechnet wird. Im ersten Fall würde ein großer Teil der Betroffenen erhebliche Nachteile erleiden, da die Grundsicherung regional höchst unterschiedlich ausfällt, z.B. liegen die durchschnittlichen Grundsicherungssätze zwischen 781 Euro in Hamburg und 636 Euro in Sachsen-Anhalt; in Berlin sind es 704 Euro und in Brandenburg 671 Euro. Im zweiten Fall – bei einer regional unterschiedlichen Aufstockung der Grundsicherung würde erheblicher rechtlicher Klärungsbedarf anfallen. In allen Fällen müssten die Betroffenen von ihren Aufstockungsbeträgen



**Ursula Engelen-Kefer (Mitte) bei einer Berliner Kundgebung mit Klaus Michaelis (Mitte), SPA-Vorsitzender im Bundesverband, und Ragnar Hoenig (li.), Abteilungsleiter Sozialpolitik.**

höhere Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung abführen, so dass ihnen netto weniger übrig bleiben dürfte als vorher.

Unter dem Leitsatz „Rentenzuschuss statt Zuschussrente!“

liegen indessen seit Monaten konkrete und wirkungsvolle Vorschläge des SoVD zur Aufstockung der Renten für langjährig beschäftigte Geringverdiener auf dem Tisch!